

Momina Bibi ist ein Musikdrama mit einem für Djahan Tuserkani ungewohnten Charakter der U-Musik. Das Werk basiert auf dem gleichnamigen Gedicht von Gabriele Prohaska und wurde 2018 eigens für den Song Contest in Ramstein geschrieben und dort uraufgeführt. Bis dato liegen drei Bearbeitungen dieses Werks vor.

MOMINA BIBI I (2017) 6'20"

2. Preis Songcontest „Stopp Ramstein“ (Urkunde 31.1.2017)

Uraufführung: 9. Sept 2017, Ramstein

MOMINA BIBI II (2019) 5'24"

UA: OFF Theater 2019

MOMINA BIBI 3 (2022) 13'03" – extended version

Bearbeitung 2022

Hintergrund: Momina Bibi wurde von einer wahren und erschütternden Begebenheit inspiriert: Tagelang kreiste eine Drohne über dem Anwesen von Momina Bibi im Nordwesten Pakistans. Am 24. Oktober 2012, einen Tag vor einem moslemischen Fest, war die 67-jährige Großmutter mit ihren Enkeln im Gemüsegarten, um Okraschoten zu ernten. Plötzlich taucht eine Explosion das Feld in schwarzen Rauch. Die damals siebenjährige Enkelin Nabila hörte noch einen Schrei. Gleich darauf traf eine weitere Rakete. Momina Bibi wurde in Stücke gerissen, die Enkel am Feld verletzt.

Amnesty International berichtete über den Vorfall. Momina Bibis Sohn, ein Lehrer, reiste mit zwei Kindern in die USA, um über den Drohnenmord zu berichten. Im US-Kongress fand eine Anhörung statt, zu der fünf Repräsentanten erschienen. Präsident Obama hatte zur selben Zeit einen Termin mit einem Vertreter des Rüstungskonzerns Lockheed Martin. Drohnenschläge bezeichnete er als „sauber“.

Gabriele Prohaska verfasste dazu folgendes Gedicht:

Momina Bibi,
wer kennt Deinen Namen?
Momina Bibi,
wer trauert um Dich?

Momina Bibi.
was hast Du verbrochen?
Gezielt getötet von
MQ-9A Reaper:

Momina Bibi
in gebückter Haltung
beim Okraschoten Pflücken
für die Enkel.

Verdächtig das Bücken
dem Zielerfassungselement
der Killerdrohne
Reaper Sensenmann

Sorgfältig ausgesucht
das Ziel,
das Bild vom Bücken
gestochen scharf:

eine Person vergräbt
einen Sprengsatz,
sauber per Mausclick
die Rakete abgefeuert,

präzise gemordet
eine Großmutter
beim Ernten
für die Enkel.

MOMINA BIBI I (2017) 6'20"

2. Preis Protestsong-Wettbewerb „Stopp Air Base Ramstein“ 2017
Aufführung: 9.9.2017 in Ramstein „Künstler:innen für den Frieden“
Musikalisch geht das Werk von einem Thema im iranischen Stil aus.

Komposition: Djahan Tuserkani

E-Gitarre: Rens Newland

Arrangement, Editor und Tontechniker: Rens Newland

Text und Sprecherin: Gabriele Prohaska

Stimmen: Jasmin Meiri (Vortrag und Gesang), Gabriele Prohaska (Vortrag)

Der Arrangeur fügte dem Werk leicht poppige Elemente (Drum-Loops, Synthesizers, Samples von Instrumenten wie Cello, Trommeln, Timpani, Fagott, Gitarren) sowie Soundeffekte wie verhallte Stimmen, Drohnen und UFOS hinzu, ergänzt durch einige Elektrogitarrenphrasen. Der von der Dichterin gesprochene Text wurde gedoppelt und von der Sängerin zusätzlich gesungen. Kontrapunktisch wurde auch noch eine männliche englische Übersetzung eingesetzt. Momina Bibi I Fassung hat einen durchgehenden, relativ strengen Rhythmus.

MOMINA BIBI II (2019 OFF Theater) 5'24"

UA: 11. Dez. 2019

OFF Theater Wien, im Rahmen der IGNM-Konzertreihe „Neue Musik aus Österreich“

Im OFF Theater wurde das Orchesterwerk Momina Bibi II als Teil 2 des „Politischen Potpourris“ aufgeführt. In Teil 1 wurde Homo Instrumentalis dargeboten.

*Tonaufnahmen **Politisches Potpourri** (20'42"): Gernot Friedberger*

Ensemble reconsil

Dirigentin: Antanina Kalechyts

Gesang: Anna Clare Hauf (Mezzosopran)

Clemens Kölbl (Bariton)

Nai: Mohammad Khodadadi

Ausgehend von der Originalvorlage schrieb Djahan Tuserkani 2019 für das Kammerkonzert im OFF Theater Wien eine zweite Fassung von Momina Bibi. In dieser wird zuerst das Gedicht im Parlando von den Gesangssolisten relativ frei präsentiert, mit vorsichtigen Klangeffekten von Klavier, Percussion und Streichern in modern-klassischem Stil. Dann (1'15") folgt ein gesungener, lauterer und rhythmischer Teil mit starken Trommeln, welcher iranisch und "worldmusic-artig" anmutet. Trompeten und Glocken mischen sich ein. Ein offener, freier Teil folgt (2'34") mit Posaunen- und Streicher-Effekten. Der letzte Teil (4'15") wiederholt das Thema und ist wieder straffer und drohender!

MOMINA BIBI III (2022) 13'03"

Kompositorisch geht das Werk von einem persischen „Dastgah“ aus. Dastgha ist ein modales System der traditionellen persischen Musik. Der Musiker improvisiert auf Basis dieses Melodietyps. In der persischen Musik gibt es insgesamt sieben verschiedene dieser Melodietypen, wovon Momina Bibi im Bereich des fünften Typs liegt, der als Mahur bekannt ist.

In Momina Bibi III entweicht die Komposition phasenartig dem ursprünglichen Konzept und transformiert zur E-Musik. In dieser Fassung wurden Solo-Variationen und Effekte auf persischer Flöte (Nai) und persischer Geige (Kamantsche) eingespielt. Aus Momina Bibi I und den Soli auf Nai und Kamantsche wurde im Studio Momina Bibi III (extended) gemischt. Hier wird im ersten Teil ebenfalls das Parlando vom Original präsentiert, allerdings mit drohenden Paukeneffekten. Das Ganze ist räumlicher als das Original. Es folgt (1'03'') der gesungene Teil, in diesem Fall begleitet von starken Flöten- und Piccolo-Akzenten (Flageoletts), die im weiteren Stück als wiederholtes Thema immer wieder auftauchen. Verzerrte Stimmen (Megafon) doppeln teilweise die Hauptstimme.

Im zweiten Teil (3'07'') kommt der gesungene Abschnitt nur in Fragmenten mit Flötenlinien und später auch mit Geigenphrasen garniert. Im dritten Teil (6'05'') spielen Nai und Kamantsche eine Hauptrolle, untermalt und unterbrochen von tiefen Trommeln und weiteren kurzen Fragmenten vom Original. Das Finale (8'40'') ist eine ästhetische und räumliche Kollage von Flötenlinien und diversen Akzenten mit verschwommenen Momina-Bibi-Rufen.



2. PLATZ

Momina Bibi

*Musik: Djahan Tuserkani, Lyrik & Songtext: Gabriele Prohaska-Machried
Musikproduktion, Arrangement & Einspielung: Rens Newland, Stimmen: Jasmin Meiri
(Vortrag und Gesang), Gabriele Prohaska-Machried (Vortrag) und Rens Newland (Shout & Rap)*



Datum: 31. Januar 2017

Unterschrift: _____

A handwritten signature in black ink, which appears to be "Pascal Klein".